

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Fracht 1.20 M., im Bezirk 1.30 M., im übrigen 1.50 M., im übrigen 1.80 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Vertragspreis Nr. 20.

Vertragspreis Nr. 20.

Anzeigen-Beilage i. d. Spalte Seite und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1 mal. Druckung 10 ct. bei mehrmaliger Druckung nach Rabatt.

Mit dem Landesarchiv und Schwab. Landw.

Nr. 91.

Nagold, Freitag den 20. April

1906.

Amtliches.

Bekanntmachungen der R. Zentralstelle. Landesausstellung von Lehrplänen im Jahre 1906.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Januar 1901 (Gewerbblatt S. 9 ff.) und auf unser Ausschreiben an die gewerblichen Vereinigungen des Landes vom 24. Januar 1901 und bezogen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des Frühjahrs in Stuttgart wieder eine Ausstellung von Lehrplänen nach den Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrplänen veranstalten werden.

Bemerkung wird, daß an diesen Bestimmungen u. a. folgende Änderungen eingetreten sind:

1. Von den am Ende der Lehrzeit stehenden Schülern werden nur diejenigen zur Ausstellung zugelassen, die die Gesellenprüfung, und zwar mindestens mit dem Zeugnis „gut“ bestanden haben. Soweit die diesjährigen Gesellenprüfungen bis zum Ablauf der Anmeldefrist noch nicht beendet sind, sind die Anmeldungen mit entsprechendem Vermerk inzwischen vorzulegen und erfolgt die Entscheidung über die Zulassung erst nach Vorlage des Prüfungszeugnisses. Ausländische Lehrlinge aus staatl. unterstellten Lehrplännerschaften haben auszukünnen, auch wenn sie in der Gesellenprüfung ein geringeres Zeugnis erlangt haben.

2. Als Ausstellungskarte der in Ziff. 1 genannten Lehrlinge dürfen nur die Gesellenkarte eingesetzt werden. Ueber deren Preiswürdigkeit entscheiden die zur Beurteilung der Ausstellungskarte beauftragten Sachverständigen vollständig frei. Sogenannte Frankkarte haben keine Aussicht auf Erlangung eines Preises.

3. Schülern mit kürzerer Lehrzeit, bezüglich deren es im übrigen bei den bisherigen Bestimmungen bleibt, dürfen andere als die in dem Aufgabenverzeichnis, das dem Heft „Bestimmungen über die Landesausstellungen von Lehrplänen“ angehängt ist, bezeichneten Arbeiten nicht zur Ausstellung bringen. Dieses Verzeichnis kann bei den gewerblichen Vereinigungen und den R. Oberämtern eingesehen werden. Bemerkung wird, daß ein neues Heft „Bestimmungen“ nach Aufgabenverzeichnis den Vereinigungen usw. in nächster Zeit zugehen wird und daß das alte Aufgabenverzeichnis nicht mehr gültig ist.

4. Die Anmeldung der Gesellenprüfungen kann außer durch die gewerblichen Vereinigungen auch durch die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse erfolgen. In den Anmeldungen ist zu verzeichnen, daß das angemeldete Stück das Gesellenstück ist, sowie daß der Prüfling bei der Gesellenprüfung das Zeugnis „gut“ erlangt hat (s. übrigens auch Ziff. 1 Abs. 1 letzter Satz).

Zu den Anmeldungen wollen die vom Sekretariat der Zentralstelle zu beschickenden Vordrucke verwendet werden. Die etwa noch im Besitz der gewerblichen Vereinigungen befindlichen älteren Vordrucke können nicht mehr gebraucht werden. Die Anmeldungen sind doppelt anzufertigen. Hieron ist die eine durch Vermittlung der am Wohnort des Ausstellers befindlichen gewerblichen Vereinigung bzw. der

nächstgelegenen gewerblichen Vereinigung oder in dem Fall 4) oben auch durch den betreffenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses sofort an uns einzuliefern, die andere aber erst mit der Ausstellungsarbeit einzuliefern. Die gewerblichen Vereinigungen und die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse ersuchen wir, die Anmeldungen zwischen dem 25. April und 5. Mai an uns vorzulegen.

Als Zeitpunkt für die Einlegung der Arbeiten ist das letzte Drittel vom Mai, für die Eröffnung der Ausstellung Anfang Juni in Aussicht genommen. Näheres hierüber wird noch bekannt gemacht werden.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausstellung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen. Das gleiche Ersuchen richten wir an die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse bezüglich der Prüflinge.

Stuttgart, den 11. April 1906.

Roßhaf.

An die Gemeindebehörden.

Da die Anmeldungen zur Hagelversicherung bei der norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft unter Bezugnahme auf den Minist. Erl. v. 13. v. 18. März 1906, S. 83 jetzt zu erfolgen haben, werden die Gemeindebehörden hiermit aufgefordert, Beschluß über die Uebernahme eines Teils der Kosten der Hagelversicherung auf die Gemeindefasse zu fassen und unausgesetzt darauf hinzuwirken, daß sämtliche Landwirte ihrer Gemeinde wenigstens ihre Hausfrüchte gegen Hagelschaden bei der in Folge der abgeschlossenen Uebernahme mit dem württembergischen Staat für die Bandwirte am vorteilhaftesten norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft durch Vermittlung der für die einzelnen Gemeinden aufgestellten Agenten versichern.

Bis 1. Juni d. J. ist als portopflichtige Dienstsache ander zu berichten, ob und in welchem Umfang die Landwirte sich gegen Hagelschaden versichert haben.

Nagold, 19. April 1906.

R. Oberamt, Ritter.

Die Ortsbehörden

werden auf die Erlasse des R. Ministeriums des Innern

1. betr. die von den Grundbesitzern den Straßendirektoren zu wachsenden periodischen Mitteilungen über die Veränderungen des Eigentums an Grundstücken vom 13. März v. J. Min.-R. v. 1. S. 84,

2. betr. den Abzug von Dienstanwandellosen an dem Einkommen aus Beruf, Dienst- oder Arbeitsverhältnissen bei Feststellung des steuerbaren Einkommens der Beamten und Bediensteten der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen unter der Aufsicht des R. Ministeriums des Innern stehenden Körperschaften vom 15. März 1906, Min.-R. v. 1. S. 86, besonders hingewiesen.

Nagold, den 19. April 1906.

R. Oberamt, Ritter.

Politische Uebersicht.

In China wurde der Gouverneur von Kiangsi durch ein kaiserliches Dekret von seinem Amt enthoben. Dies steht im Zusammenhang mit der Ermordung der Missionare in Kiangsi im Zusammenhang.

Gegen die übergroßen Erbschaften hat sich Präsident Roosevelt geäußert. Bei Gelegenheit der Grundsteinlegung des neuen Kongreßgebäudes hielt er eine Rede, in welcher er ausführte, es müsse etwas Größliches gegen die Ansammlung von so gewaltigen Vermögen, wie sie jetzt beständen, unternommen werden. Er persönlich sei überzeugt, daß es durchaus notwendig sei, die Annahme eines nationalen Systems für eine progressive Steuer zu erwägen, welche bei der Uebertragung von Vermögen zu erheben sei, die über eine vernünftige Grenze angeschwollen seien. Auch sei zu verhindern, daß irgend jemand über einen gewissen Betrag hinaus erben könne.

Präsident Castro ist angeblich wegen Krankheit zurückgetreten. Die führenden Anhänger Castros begaben sich meist ins Ausland und Castro selbst will ihnen folgen. Das läßt doch darauf schließen, daß die „Krankheit“ rein politischer Art ist.

Furchtbare Erdbeben-Katastrophe in Kalifornien.

Newport, 18. April. (11 Uhr abends.) Den letzten Nachrichten aus Oakland zufolge ist die Lage in San Francisco verzweifelt. Die Stadt brennt heftig in allen Teilen. Die von den Flammen bedeckte Fläche beträgt 8 Quadratkilometer. Der größte Teil der von den Flammen verschont gebliebenen Gebäude ist durch das Erdbeben schwer beschädigt. In San Jose fand ein schweres Erdbeben statt. Eine Anzahl Gebäude sind zerstört und viele Menschen getötet. Das Staatsirrenhaus in Agnew bei San Jose ist ebenfalls eingestürzt. Viele Insassen sind unter den Trümmern begraben. In San Francisco sind zwei Regimenter beordert, um das vor der Feuerbrunst auf die Straßen geschaffte Eigentum der Bewohner, dessen Wert nach Millionen zählt, zu bewachen. 18 Versicherungsgesellschaften beschlossen, den Bewohnern San Franciscos die Versicherungsbeiträge in voller Höhe ohne Rücksicht auf das Erdbeben oder den Feuerschaden anzuzahlen. Die Comrades' Life Versicherungsgesellschaft soll ihre gesamte wertvolle Szenerie und die Räumlichkeiten ihrer gesamten Gebäude eingestürzt haben. In Palo Alto in Kalifornien ist die von dem Eisenbahnbauingenieur Stanford mit einem Aufwand von vielen Millionen gegründete Universität durch das Erdbeben fast vernichtet worden.

Mitternacht. Leichte Erdbeben dauerten in San Francisco während des ganzen Vormittags und nachmittags an. 5000 Gebäude wurden zerstört. In einem Popularkreis sollen 2000 Personen begraben worden sein, die sämtlich umgekommen sein dürften. Das Feuer hat nunmehr das ganze Geschäftsviertel zerstört und greift jetzt auf die vornehmsten Geschäftsviertel über. In Oakland sind die Hauptgebäude und die Uferanlagen zerstört.

In der Prairie verlassen.

Von Bret Harie. (Nachdr. verb.)

Uebersetzt aus dem Englischen von Emma Decher.

(Fortsetzung.)

Mit einemmale machte der Pony geräuschlos ein paar Schritte zur Rechten, und Clarence sah den Reiter, der unverwandt nach der nämlichen Stelle am Horizont hinsah, nun von der Seite, und da war kein Irrtum mehr möglich — das bewaltete semitische Gesicht, die große gebogene Nase, die vorspringenden Backenknochen, der breite Mund, die beschatteten Augen, die langen, kräftigen verfilzten Haare: es war ein Indianer! Nicht das malerische Gesicht, das Clarence's Phantasie sich darunter vorgestellt hatte, aber doch ein Indianer! Dem Knaben war unbehaglich zu Mut, er war misstrauisch und von widerstrebenden Empfindungen bewegt, aber eigentlich Angst hatte er nicht. Er sah mit dem Bewußtsein höherer Intelligenz in das blumpe, tierische Gesicht, mit der Ueberlegenheit des Bekleideten auf die halb-nackte Gestalt, und mit der ganzen Ueberhebung der höheren Rasse auf diese niedrigere Individualität. Als aber einen Augenblick darauf der Reiter sein Pferd herumwarf und im Nu gegen die Wellenlinie des Westens hin verschwunden war, fröstelte es ihn doch in ganz seltsamer Weise, ohne daß er sich bewußt gewesen wäre, daß in Gestalt dieser kindischen Wesensgestalt, dieses brummen Zwergs, die grauenhafte Majestät des Todes ihn gekreist hatte.

„Nawa!“

Das war Sush's Stimmchen; es klang, als ob sie bald zum Bewußtsein erwachen würde. Möglicherweise hatte sie instinktiv gefühlt, welche Gefahr an ihnen vorübergegangen war.

„Et! Et!“

Clarence hatte sich eben dem Anknipfen des Indianers zugewandt und er sah etwas! Eine dunkle Linie bewegte sich in der Tiefe und tiefer werdenden Dunkelheit. Einen Augenblick wagte er es kaum, sich selbst seine Gedanken klar zu machen. Es war ein Zug, der hinter dem ihrigen fahrend, sie nun überholte, und zwar aus der Raschheit seiner Bewegung nach ein Zug mit Pferden, die sich spitzten, den nächsten Lagerplatz zu erreichen. Daß ihm auf diese Hilfe kommen konnte, war ihm im Traum nicht eingefallen — des Indianers scharferes Auge hatte den Zug schon länger erblickt, und deshalb hatte er die Flucht ergriffen.

Der fremde Zug kam in raschem Trab heran; er war offenbar wohl ausgerüstet mit 5 oder 6 großen Wagen und verschiedenen Vorreitern, in einer halben Stunde konnte er hier sein, und doch stand Clarence da oben ab, Sush, die wieder fest eingeschlossen war, zu wecken, denn seine alte Idee, sie in bewußtlosem Zustand in Sicherheit zu bringen, beherrschte ihn gänzlich. Er zog seine Jacke an, bedeckte sie über die Schultern und machte ihr Respekt beglückend. Dann aber blickte er wieder nach dem herankommenden Zug, der jedoch aus unerklärlichen Gründen seine Richtung geändert hatte und, statt den andern Wagengleisen zu folgen, was ihn anscheinbar an die Seite der beiden Kinder gebracht haben würde, sich plötzlich zur Rechten wandte! In zehn

Minuten mußte er auf diese Weise in einer Entfernung von anderthalb Meilen an ihnen vorüber sein!

Wachte er Sush jetzt auf, so mußte er, daß sie vor Angst und Schrecken hilflos sein würde, und er konnte sie höchstens die Hälfte dieser Strecke tragen. Er allein hätte dem Zug wohl nachlaufen und Hilfe herbeiführen können, aber wie konnte er sie allein lassen, jetzt in der Dunkelheit! Niemals! Wenn sie erwachte, würde sie vielleicht vor Angst sterben oder blindlings und ziellos davonlaufen. Nein! Der Zug würde vorübergehen und mit ihm jede Hoffnung auf Erlösung. Es fiel ihm etwas in der Achse, aber er schluckte es hinunter und war wieder ruhig, obwohl er in dem Nachtwind vor Kälte schauderte.

Jetzt war der Zug ihm gerade gegenüber. Er lief auf dem hohen Gras hinaus und schwenkte, in der eillen Hoffnung, bemerkt zu werden, seinen Strohhut, so hoch er konnte. Welt konnte er sich nicht entfernen, denn er entdeckte, als er sich umwandte, zu seinem Schrecken, daß der Häßel Oridekraut kaum mehr zu unterscheiden war, und damit war jede Möglichkeit des Weggehens aufgehoben. Selbst wenn er den Zug einholte und jemand mit ihm gehen würde, wie sollte er das Kind in dieser trostlosen Einsamkeit wieder finden?

Bangsam sah er den Zug vorübergleiten und immer noch schwenkte er hoffnungslos, aber mechanisch seinen Hut und sprang vor seinem Verstand auf und ab, als ob er der entschwindenden Hoffnung ein Lebenswohl zuwinken wollte. Mit einemmale kam es ihm vor, als ob die drei Reiter, die den ersten Wagen geleiteten, ihre Gestalt veränderten;



1 Uhr nachts. Vom Metropolitan Opera House gaben Jan Rog, Burgkasser, Klotz, Marcella Sembrich und andere berühmte Sänger und Sängerinnen in der letzten Woche in San Francisco Gespöle. Direktor Corlie hat bisher von keinem seiner Mitglieder Nachricht erhalten.

San Francisco, 19. April. Die Truppen machen große Anstrengungen, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Für San Francisco allein beläuft sich der Schaden auf über 200 Millionen Dollars. Die St. Ignatius Kirche steht in Flammen. Die Behörden verteilen Redukamente, Lebensmittel und Geld unter die Verunglückten.

San Francisco, 19. April, vorm. 9 Uhr. Die Staatskanzlei hat keinen erheblichen Schaden erlitten. Sie ist das einzige Gebäude, das in weitem Umkreise stehen geblieben ist.

Berlin, 19. April. Aus London meldet der Vokal-ang.: Der Korrespondent des New-York Journal sandte als Augenzeuge der Katastrophe folgende Schilderung: Um 5 Uhr 16 Min. wurde die Stadt wie eine Feder im Sturm umhergeschleudert. Einen Augenblick schien die Erde zu verfliegen, dann flogen Gebäude auf in die Luft wie Ballons und schwebten wie Pappeln umher. 3 Minuten nachher war die Stadt eine Trümmermasse. Die Katastrophe kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Am Dienstag war ein ideal schöner kalifornischer Tag, heiter mit seltener Bräune und farbenprächtigem Sonnenuntergang. Hunderte von Wagen und Automobilen brachten die Gäste zur Oper, nur Caruso in Carmen sang zu hören. Danach waren die Hotels voll von frühlichen Gesellschaften, die noch beisammen waren, als das Fallen der Trümmer und die entsetzten Schreie an Stelle der heiteren Unterhaltung ertönten. Jener glaubte man, es sei eine gewöhnliche Erdröckelung, dann begannen die Dachkanten der Hauptgebäude auf die Straßen zu stürzen; nun folgte das Krachen fallender Steine, untermischt mit dem Angstgeschrei der Verunglückten.

New-York, 19. April. Der Sekretär des Schatzamtes, Shaw, erklärte, er werde sofort 10 Millionen für die Notleidenden in San Francisco schicken. Nachmittags wurde eine dauernde Verbindung mit der pazifischen Küste wieder erlangt.

New-York, 19. April. Aus Sacramento sind Nachrichten eingetroffen, daß der Bezirk Santa Rosa durch Erdbeben zerstört ist, wobei über 200 Personen ums Leben gekommen sind. (Sacramento, die durch Industrie und Handel bedeutende Hauptstadt des Staates Californien, im Innern des Landes an der Mündung des Amerikan in den Sacramentofluß gelegen, ist 145 Km. von San Francisco entfernt. Die Stadt hat ca. 30 000 Einwohner; bekanntlich wohnte dort auch ein gebürtiger Nagolber, Herr Otto Sautter und Familie. Eine Tochter befindet sich gegenwärtig hier bezw. in Stuttgart zu Besuch. D. R.)

New-York, 19. April. Aus allen Teilen des Landes kommen von den Bürgerweiskern der Städte die größtmöglichen Anerbietungen von Hilfe für San Francisco. Der Stadtschef, General Bell, hat die schnelle Sendung von Hilfsmitteln nach San Francisco von verschiedenen Plätzen angeordnet. Der Bürgerweisker und der Präsident der Handelskammer von New-York haben ihre Hilfe angeboten und gleiche Anerbietungen sind aus Philadelphia, Pittsburg, Duluth und Chicago eingegangen. Die Nationalgesellschaft vom Roten Kreuz hat beschlossen, Sammlungen zu veranstalten. Wie gemeldet wird, ist das Feuer in San Francisco auch auf den Nobhill-Distrikt übergesprungen, in dem sich viele vornehme Privathäuser befinden.

Auch Oslaud ist verloren.

Oslaud, 19. April, 9 Uhr vormittags. Das Feuer wütet noch immer fort. Es besteht keine Möglichkeit, seiner weiteren Verbreitung Einhalt zu tun, bis es aus Mangel an Nahrung von selbst erloschen sein wird. Die Stadt ist der Vernichtung verfallen, obgleich die Behörden immer noch Gebäude in die Luft sprengen, in der vergeblichen Hoffnung, das Feuer dadurch zu erlöchen. Die Vorräte an Sprengstoff gehen infolgedessen zur Neige

Ihre Umrisse erschienen ihm nicht mehr wie scharfe schwarze Bänder am Horizont, sondern waren erst undeutlich und verschwommen geworden, dann höher und schwächer und fanden schließlich wie Ausstrahlungszeichen am Himmel. Er fuhr fort seinen Hut zu schwingen, sie wurden immer schwächer und höher — jetzt begriff er die Sache — die drei verwandelten Bänder waren die Reiter, die auf ihn zukamen!

— so hatte er sie zuerst gesehen,
— so sah er sie jetzt.

Er rannte zu der Kleinen zurück, um sich zu vergewissern, daß sie noch schlief, denn sein närrisches Verlangen, sie zu retten, ohne daß sie eine Ahnung der Gefahr hätte, wurde jetzt, da die Hilfe so nahe war, stärker als je. Sie schlummerte noch und hatte sich nur im Schlaf auf die andere Seite gelegt. Er lief wieder nach vorne.

Die Reiter hatten augenscheinlich Halt gemacht — was nahmen sie nur vor? Rannen sie nicht hierher?

Blicklich kamante von dem einen ein Lichtblitz auf, aber den Kopf des Knaben zog es stehend hin wie ein Vogel und verschwand unsichtbar. Sie hatten ein Gewehr abgefeuert — sie gaben ihm, Clarence, Signale wie einem erwachsenen Mann! Sein Leben hätte er darum gegeben, auch eine Kugel zu haben, aber er konnte nichts tun, als seinen Hut schwenken wie ein Rasender.

Eine der Gestalten löste sich nun von den übrigen und rückte im schnellsten Galopp heran; sie kam rasch näher und wuchs in der Dunkelheit ins Riesenhafte, ungeheuerliche. Mit einemmal winkte der Mann mit einer wilden

und der Pulvervorrat des Regierungarsenals ist erschöpft. Alle Geschäftsgebäude und fast die Hälfte des Wohnungsquartiers der Stadt liegen in Trümmern.

Cincinnati, 19. April, 2 Uhr nachts. Das amerikanische Geschwader des flillen Ozeans, das in der Nacht von San Francisco lag, soll infolge des Erdbebens gesunken sein. Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher noch nicht zu erhalten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 20. April.

Nach der Katastrophe.

Die Erörterung der Ursachen des Unglücks. Zu dem Unglück wird jetzt von amtlicher Seite im Staatsanzeiger die Frage der bau- und sicherheitspolizeilichen Maßregeln, die für die Hebung von Gebäuden in Betracht kommen, des Näheren erläutert und dabei u. a. hervorgehoben, daß Hebungen und Schiebungen von Gebäuden der baupolizeilichen Genehmigung gemäß Art. 79 der Bauordnung unterliegen und daß daher eine Rade in der Württ. Bauordnung nicht vorhanden sei, wie bisher vielfach angenommen war. Im Nagolder Fall sei die erforderliche baupolizeiliche Genehmigung von dem hierfür zuständigen Gemeinderat erteilt worden unter gleichzeitiger Erlassung von besonderen Sicherheitsvorschriften für die Hebung der Dirschweitschloß: Sperrung der Straße, Abkantung des zu hebenden Gebäudes in einem Abstand von etwa 4 Meter, Anbringung von Warnungstafeln usw. Von Nagolber wurden auch 3 Warnungstafeln angebracht mit der Aufschrift: „Warnung. Während der Vorbereitung- und Hebungarbeiten ist Umlaufen der Zutritt in dieses Gebäude zur Verhütung von Unfällen strengstens untersagt.“ Wenn trotz dieser Warnung, auf deren Beachtung die Bauleitung wie der Unternehmer allerdings keinen großen Wert gelegt zu haben scheinen (!) — so wird in den amtlichen Darlegungen wirklich gesagt —, die Wirtschaftskrämmlichkeiten während der Hebung von zahlreichen Personen besucht worden sind, so trifft neben der Schuld derjenigen, die aus eigener Selbstbestimmung das Gebäude betreten haben, in erster Linie die Verantwortung hierfür den Unternehmer wie die Bauleitung. Inwiefern ein Verschulden der verantwortlichen Personen vorliegt, wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben. Die Einstellung des Wirtschaftsbetriebs während der Hebung des Gebäudes war in der betr. Sitzung des Nagolder Gemeinderats zwar angeregt aber nicht verhängt worden. Die in Stuttgart erscheinende Bauleitung für Württemberg, Baden u. i. w. bringt aus sachverständiger Feder gleichfalls einen längeren Artikel über die wunsmöglichen Ursachen des Zusammensturzes und meint, es werde schwer sein, diese Ursachen nachträglich noch festzustellen; offenbar liege ein unglückliches Zusammentreffen mehrerer technischer Mängel und anderer Umstände vor. Auch wird u. a. darauf hingewiesen, daß Nagolber für den zum Unterfangen des zu hebenden Gebäudes erforderlichen Raß zum erstenmal L-Eisen verwendet habe, die aber zu diesem Zweck wegen der geringeren Breite der Raute (12 1/2 cm) nicht so geeignet seien, als breite vieredrige, hölzerne Balken, wie sie bei den früheren Hebungen verwendet wurden. — Die in einem Teil der Presse erschienene Notiz, daß in Fremdenstadt bei der Hebung eines Wirtschaftsgebäudes der Wirtschaftsbetrieb behördlicherseits anfangs verboten, dann aber auf Anrufen von der höheren Behörde gestattet worden sei, ist unrichtig. Die staatlichen Behörden waren mit dieser Angelegenheit überhaupt nicht befaßt.

Es wird hin und her in den Zeitungen über Ursache, Schuld, Rechtsin immer noch viel geschrieben; wir nehmen davon mit Rücksicht auf die andernstehenden Anstalten keine Notiz, insbesondere auch deshalb nicht, weil damit unjeren Schwerebetroffenen des Unglücks nicht geholfen wäre.

Armbewegung den andern, und eine männliche, freimütige Stimme drang hell und beruhigend zu ihm herüber.

„Galt! Schiebt nicht! Es ist kein Indlaner — es ist ein Kind!“

Im nächsten Augenblick hatte er sein Pferd neben Clarence pariert, und ein härtiges, vertrauensverweckendes, häßliches mitleidiges Gesicht deutete sich zu ihm herab.

„Galt! Was soll das heißen? Was treibst du hier?“

„Verloren — aus Herrn Silbber's Jagd,“ sagte Clarence und deutete nach dem nun vollständig dunkel gewordenen Westen.

„Verloren? Seit wann?“

„Ungefähr drei Stunden. Ich dachte, sie würden uns suchen,“ sagte Clarence entschuldigend.

„Hast du hast du dir ausgedacht, hier auf sie zu warten?“

„Ja — ja — bis ich Sie gesehen habe.“

„Aber weshalb in Andrews Namen hast du denn den Weg nicht unter die Fäße genommen und bist zu uns hingelassen, statt uns hierher zu locken?“

Der Knabe ließ den Kopf hängen. Er wußte ja wohl, weshalb er so und nicht anders hätte handeln können, aber seit er seine Gründe darlegen sollte, kamen sie ihm recht idriecht und unmannlich vor.

„Wenn wir nicht auf der Streife nach Indlanern gewesen wären,“ fuhr der Fremde fort, „würden wir dich gar nicht bemerkt haben, und als dies geschah, hätten wir dich

Der hiesige Milit.- u. Vet.-Verein hat zur Unterstützung seiner bei der Dirschweitschloßkatastrophe verwundeten Kameraden und für die Hinterbliebenen seiner toten Kameraden die Summe von 345 Mark ausgegeben.

r. Ehlingen, 19. April. Die Sammlungen für Nagold, welche infolge eines Aufruhrs auch hier eingeleitet wurden, haben bis jetzt die Summe von 1194 M 77 S ergeben. Davon sind gestern 1100 M an die Oberamtspflege in Nagold abgeschickt worden. Die Sammlung dauert fort.

Freiburg i. B., 17. April. Von hiesigen Damen wird am 27. April im Harmoniesaal eine Abend-Unterhaltung veranstaltet zu Gunsten der Hinterbliebenen der in Nagold Verunglückten.

Ueber ein rührendes Beispiel von Opfermuth berichtet uns Herr S. R. in folgendem:

Der Reinertrag für Nagold! Bege ich da gestern einem Knaben in Ehlingen meine Mutter vor, begierig, ob er anbeißt. Unsere Aufmerksamkeits wird durch lebhaftes Klatschen im Ganggang geföhrt. Ich ersehe, daß der zwölfjährige Sohn des Hauses mit Hilfe seiner Kameraden und kleinen Nachbarinnen die Waschküche zu einem kleinen Theater hergerichtet hat. Die Wände sind mit Fahmentuch und Flagen geschmückt, aus Ritzen und Brechern sind die Sätze bereitet. Im Hintergrund ein kinematographischer Apparat und eine Drehorgel. Ein von den Knaben geschriebenes reichhaltiges Programm befindet sich schon in den Händen der Geladenen, die sich soeben einstellen und ihre Eintrittskarten lösen. Ich werde als einziger Erwachsener eingeladen, der Vorstellung beizuwohnen und werde mit strahlenden Augen von 20—25 ununter Kindern empfangen. Wie mir gesagt wird, werde es besonders schön, wenn die farbigen Bilder kommen! Mit großer Würde wird die Türe geschlossen und die Gasflammen klein gedreht. Tiefe Nacht und Dunkelheit umgibt uns. „Puuh!“ ruft der Theaterdirektor! Die Drehorgel wird gedreht und die Vorstellung beginnt. Jede Nummer wird deutlich angekündigt: Der dreifarbige Fabel! Der fleißige Holzmaler! Ein Pferderrennen x. etwa 30 Nummern! — Ich habe mich noch selten in einem Theater so nett unterhalten, wie unter den kleinen Ehlingern in der Waschküche. Rüge der Reinertrag für Nagold gut ausgefallen sein!

Altenfels, 18. April. Zur Ausbildung der Kuerhahnjagd begab sich heute Herr Friedrich von Waldenburg nach dem 2 Stunden von hier entfernten Hochdorf, wo er mit Gemahl einige Wochen verweilen wird.

Stuttgart, 18. April. Eine Fahrt zur Wasser-Lante veranstaltet auch in diesem Jahre wieder der Württ. Flottenverein. Die Fahrt geht nach Bremen, Helgoland, Kiel und Hamburg, wird am 2. August von Stuttgart aus angetreten und acht Tage in Anspruch nehmen. Der Preis beträgt 100 M pro Person. (2. Klasse 120 M.) Im Breite ist eingeschlossen 8. Klasse Eisenbahn, auf dem Dampfer Unterkunft in 1. und 2. Kajüte, Ueberwachen in den Hotels, gute bürgerliche Kost (Frühstück, Mittag- und Abendessen) sowie die nötige Führung an den einzelnen Plätzen. Ausgeschlossen sind Getränke. Die ganze Reise wird mit Extrazugungen vom Programm nicht gemacht werden. Eine Rückvergütung für etwa nicht benötigte Strecken findet nicht statt. Zur Teilnahme an der Reise sind nur Mitglieder des Deutschen Flottenvereins (Mitgliedsbeitrag 1 Mk. jährlich) berechtigt und können nicht mehr als 550 Passagiere angenommen werden. Die Anmeldungen haben unter Aufsicht einer Anzahlung von 20 Mk. für jede angemeldete Person möglichst bald zu erfolgen, da sofort nach Erreichung der Höchstteilnehmerzahl von 550 die Pässe geschlossen wird. Die Anzahlung von 20 Mk. wird vom Fahrpreis abgezogen, wenn dieser nach dem 1. Juli durch die Post eingeholt oder sonstige eingezahlt wird, verfallt aber zur Hälfte als Anteil für allgemeine Auslagen im Falle Nichttritts des Angemeldeten. Nichttrittsmeldungen können nur bis zum 1. Juli berückichtigt werden, dagegen erhalten Angemeldete,

um ein Haar niedergeschossen. Weshalb hast du dir denn in den Kopf gesetzt, hier zu bleiben?“

Der Knabe schwieg noch immer. „Galt's,“ sagte ein schwaches, schläfriges Stimmchen, das aus dem tiefen Gras kam, „trag mich.“ Der Knabe hatte Suzy angewendet.

Der Fremde wandte sich rasch nach der Seite, von wo die Stimme herkam. Clarence erschrak und sammelte sich.

„So, nun ist es doch geschehen,“ sagte er vorwurfsvoll, „Sie haben sie aufgeweckt! Deshalb bin ich hier geblieben. Ich konnte sie nicht so weit tragen und ich konnte sie auch nicht gehen lassen, denn sie würde sich geföhrt haben. Aufwachen wollte ich sie nicht, denn sie hätte Angst bekommen, und ich würde sie nicht mehr gefunden haben! Deshalb!“

Er war ganz darauf gefaßt, getadelt zu werden, aber nun er Suzy in Sicherheit wußte, konnte er keine Furcht mehr.

Die Männer sahen einander an, und der erste Sprecher verlegte ruhig: „Also deiner Schwester zuliebe bist du uns nicht nachgelassen?“

„Sie ist gar nicht meine Schwester,“ erwiderte Clarence rasch. „Sie ist ein kleines Mädchen; Frau Silbber's kleines Mädchen. Wir waren im Wagen und sind ausgekliegen. Es war meine Schuld. Ich habe ihr heraufgeholfen.“

(Fortsetzung folgt.)

welche unvorhergesehen verhängt werden sollten, die Reise mitzumachen, das Recht, ihre Teilnehmerkarten auch auf andere Personen, jedoch nur Mitglieder des Flottenvereins, zu übertragen, wovon der Vorstand zu benachrichtigen ist. — Für den Eingang des Kostenbeitrags der Teilnehmerkarte und der Eingangsbescheinigung bleiben die Anmeldungen jedoch persönlich haftbar. — Anmeldungen zu der Sonderfahrt nimmt Herr A. Dannemann, Agentur des Norddeutschen Lloyd, hier, entgegen.

Mil's zoologischer Tiergarten. Man schreibt der „Frl. Zig.“ aus Stuttgart vom 17. April: In der Lokalgeschichte Stuttgarts hat sich ein bemerkenswertes Ereignis vollzogen: mit dem heutigen Tage hat das bisherige Tiergartenunternehmen, das gestern zum letztenmale dem Publikum seine Pforten erschloß, zu bestehen aufgehört. Die Stadt hat damit ein gemeinnütziges Institut verloren, das jahrzehntelang segensreich gewirkt hat und für alle Kreise der Bevölkerung ein beliebter Unterhaltungs- und Sammelpfad geworden war. Wenn auch an gewisse Schranken gebunden, nahm der Stuttgarter Zoologische Garten immerhin sowohl seinem Tierbestande wie seiner ganzen Einrichtung nach unter den ähnlichen Einrichtungen Deutschlands eine angesehenere Stellung ein. Das Bemerkenswerteste an ihm war jedenfalls, daß er ein reines Privatunternehmen war, das sich aus sehr bescheidenen Anfängen im Verlaufe der Zeit zu seiner späteren Größe entwickelte. Seine Grundlage bildete eine kleine Tierausstellung, die sich ein Stuttgarter Kaffeewirt (der älteren Besucher der Stadt jedenfalls noch erinnerliche „Hafen-Werner“) auf seinem Anwesen in der Sophienstraße (dem jetzigen Rauh'schen Bier-Restaurant) hielt. Der eigentliche Schöpfer des Unternehmens war jedoch sein letzter Eigentümer, Herr A. Mil, nach dem es auch seinen Namen „Mil'scher Tiergarten“ führte. Die schon gemeldet, ist das Areal des Gartens durch Kaufvertrag vom April d. J. in das Eigentum des württembergischen Finanzministeriums übergegangen. Darüber, daß das Unternehmen in irgend einer Weise fortgeführt werden muß, sind alle interessierten Kreise einig, und es hat sich bereits vor Jahresfrist unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Gauß ein Komitee zur Begründung einer Tiergarten-Gesellschaft gebildet, dem hindende Besagen hinsichtlich der Förderung des Unternehmens durch die Stadtgemeinde und die Krongutverwaltung gemacht worden sind. Es wäre vielleicht zu einer direkten Weiterführung des Instituts mit Uebernahme des Tierbestandes und wenigstens eines Teiles der bisherigen Einrichtungen gekommen, wenn sich diesem Plane nicht die immer noch in der Schwebung befindliche Platzfrage hindernd in den Weg gestellt hätte. So wird denn die nicht unansehnliche Tierausstellung sich nach allen Richtungen hin zerstreuen und nach den bisher gemachten Abschlüssen nach Karlsruhe, Basel, Wädlingen, Düsselhof, Röh, Ulm und anderen Städten gelangen.

Geislingen bei Balingen, 19. April. Am Ostermontag nachts gerieten der 18 Jahre alte Friedrich Schmid und der 19 Jahre alte Wilhelm Blumenschein von hier in einen Wortwechsel. Hierbei erhielt Schmid von Blumenschein einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden sank und der alsbald herbeigerufene Sanitätsrat Dr. Fröhner von Balingen einen Schädelbruch konstatierte. Der Täter wurde dem R. Amtsgericht Balingen zugestellt.

Geislingen, 18. April. Ueber die Verhaftung des Räubers Reppel, die gestern früh auf der Alde bei Goshach stattfand, ist noch nachzutragen, daß Reppel seine Verurteilung auf der Flucht erhielt. Da er den Halbtagen nicht Folge leistete, machte einer der Bandführer von der Waffe Gebrauch; das Geschloß durchschlagend den Oberarm des Flüchtlings, zerschmetterte den Knochen und durchschlug sodann noch die Brust. Die Angel drang in die Lunge ein, von wo sie noch nicht entfernt werden konnte. Es ist fraglich, ob der Verletzte mit dem Leben davonkommt. Die von ihm bezogene Henkeltüte war mit gestohlenen Gb- und Trinkwaren wohl versehen.

Rohrsdorf O. A. Redarfulm, 19. April. Laut Redarztg. fand man gestern abend den Bannern und Ge-

meinderat Karl Schweizer nach längerem Suchen in seiner Schenke tot auf. Die anzunehmen ist, fand er seinen Tod durch einen Abwurf.

Deutsches Reich.

Berlin, Den vollständig kostenlosen Besuch der in Berlin Mitte Juni 1906 stattfindenden Weltausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und obigen Unterhalt für die Dauer einer Woche gewährleistet der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, an zehn Personen, welche eine Preisausgabe am besten erfüllen. Diese besteht im wesentlichen darin, daß in der Praxis bewährte Arbeitskräfte, kleine Erfahrungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Tier-, Geflügel- oder Bienenzucht eingeschickt werden. Die näheren Bedingungen, die an das Preisansuchen geknüpft sind, können von der Expedition des „Praktischen Wegweisers“, Würzburg kostenlos bezogen werden.

Salzfeld bei Eppingen, 18. April. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Bahnschaffner Meißner von Heilbronn von einem Zug überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Meißner ist verheiratet, doch ohne Kinder.

Röh, 18. April. Einer internationalen Gaunerbande glauben die Behörden auf die Spur gekommen zu sein, die in Brüssel, Hannover und Hamburg in großen Hotels Einbruchdiebstähle verübte. In den bisher bekannt gewordenen Fällen trug sich die Diebe mit deutscher Schrift als Kaufleute aus Antwerpen oder Amsterdam in das Fremdenbuch ein. Familien aus nord- und süddeutschen Städten sind um hohe Geldbeträge und Wertgegenstände. Durch magnetische Detektive gelang es den Dieben leicht, von ihnen im Schloß stehende Schlüssel zu drehen und zu entfernen.

Breslau, 18. April. Der 16jährige Arbeiter Golef in Röhberg lockte am Karfreitag den Schulknaben Suchanek unweit der Stadt in die Sträucher, entlockte ihm und begann ihm den Bauch aufzuschnitten. Der Bruder des Ueberfallenen ließ davon u. benachrichtigte mehrere Arbeiter der in der Nähe liegenden Hubertshütte. Golef wurde festgenommen. Den verletzten Knaben brachte man ins Krankenhaus.

Ausland.

Rom, 18. April. Der Jesuitengeneral Pater Martin ist, wie von hier der Köln. Volksztg. gemeldet wird, heute mittag um halb 12 Uhr gestorben.

Paris, 19. April. Der Entdecker des Radiums, Professor Curie, ist heute durch einen Unfall in der Rue Dauphin überfahren worden. Er wurde nach einer benachbarten Sanitätsstation gebracht, wo er alsbald verstarb. Professor Curie war auf dem Strohhalmweg ausgeglichen.

Venz, 18. April. Zum Ausstand der Grubenarbeiter. Die Ausständigen griffen einen Jung mit Bergungsmannschaften für die Grube 2 an und warfen mit Steinen nach der Kavallerie. Mehrere Soldaten wurden leicht verletzt. Die Ausständigen sollen heute morgen den Markt in Venz geplündert haben. Gegen 1 Uhr mittags sind neue Mannschaften gekommen. Eine Schar von Ausständigen, die von Venz gekommen waren, griff das Haus des Direktors der Grube von Venz an, daselbst wurde durch das rechtzeitige Eintreffen des Militärs vor der Plünderung bewahrt. Hierauf beschloß die Ausständigen die in der Nähe liegende Eisenbahnstrecke, wurden aber durch Infanterie von dort vertrieben. Die Ausständigen häuften auf dem Weg, den die Kavallerie nehmen mußte, Eisenbahnswellen aufeinander, hielten ferner einen Eisenbahnzug auf und zwangen den Maschinenführer, sie nach Venz zu fahren. Die Truppen verweigern der Ausständigen nicht Herr zu werden. Der Präsekt verlangt sämtliche verfügbaren Truppen, um sie auf alle Punkte des Bezirks zu verteilen.

Andrés Ballonfahrt. Aus Stockholm wird berichtet: Der schwedische Gelehrte Professor Nathorst hat unlängst seine eingehenden Untersuchungen über die unglückliche Andrésche Ballonfahrt beendet, und das Ergebnis dieser Untersuchungen wird durch die hiesige Geographische

Gesellschaft der Öffentlichkeit übergeben werden. Professor Nathorst ist zu der Ueberzeugung gelangt, der Ballon, der am 11. Juli 1897 von der kleinen „Dänneinsel“ unweit Spitzbergen aufstieg, wüßte bald danach im Meere zwischen Nowaja Semlja und der Halbinsel Kola verunglückt sein. Es unterliegt nach seiner Meinung keinem Zweifel, daß das angebliche „Ballonschiff“, das vom Dampfer „Dortrecht“ aus vom Kapitän Lehmann unter 69° 38' Breite und 35° 34' Länge am 17. Juli 1897 — somit nur sechs Tage nach dem Ausbruch — beobachtet wurde, der verunglückte Andrésche Ballon gewesen sei. Der Stenermann des Dampfers hat denn auch ausgesagt, es könne kein Ballonschiff gewesen sein, weil man auf dem Dampfer keinen ablen Beruch spürte, was sonst immer der Fall ist, wenn man selbst in weiterer Entfernung an einem toten Ballonschiff vorübergeht, und weil nur drei oder vier Seeräuber das vermeintliche Schiff umkreisten, während sonst Tausende und Abertausende von Seeräubern sich in der unmittelbaren Nähe von jedem Ballonschiff aufhalten. Im Augenblick der Beobachtung befand sich der Dampfer eine Seemeile weit von dem treibenden Gegenstande.

Wegen der Reuterien in der Marine hat die vorläufige Regierung angeordnet, daß die bisher in Disposition liegende Schiffsreserve-Division auf verschiedene Anstalten an der Küste verteilt werden soll. Der Grund der Reuterien an Bord des „Basco da Gama“ soll lediglich in dem Solidaritätsgefühl der Mannschaft mit derjenigen des „Dom Carlos“ zu suchen sein. Die an Bord des „Basco da Gama“ abgegebenen Schiffe haben keinen Schaden getan und die Mannschaft hat sich den Offizieren ohne Schwierigkeiten unterworfen. Acht Räubersführer wurden verhaftet.

Madrid, 18. April. Bischoflicher Nachrichten zufolge soll dort eine äußerst strenge Telegrammenzensur angeordnet werden. Auch soll die Polizei den Blättern verboten haben, Einzelheiten über die Reuterien an Bord des Kreuzers Dom Carlos und des Panzers Basco da Gama zu bringen. Die Ursache der Reuterien soll zuverlässigen Nachrichten zufolge in der übertriebenen Strenge der Vorgesetzten des geringen Dienstberges zu suchen sein. Die 5 Schiffe des Geschwaders sind im Tojo unter dem Schutze der Kanonen der Festungswerke verankert. 1400 Matrosen sind in Landkaserne konzentriert.

Auswärtige Todesfälle.

Robert Wild, Konditor, 80 J. Schwamm.

Kaiser-Borax

ein vortreffliches Haarpflege- und Reinigungsmittel. Unter den vielen trefflichen Neuheiten, welche das 90. Jahrhundert bereits zu Tage gefördert hat, ist eine der nützlichsten und beliebtesten, der in letzter Zeit so viel genannte Kaiser-Borax, welcher eine so vielseitige wohltätige und nützliche Verwendung in jedem Hause finden kann, wie kein anderer Seifenartikel. Bekanntlich besitzt Kaiser-Borax die Fähigkeit, das härteste Wasser weich zu machen und je weicher das Wasser, desto verschönernd seine Wirkung auf die Haut. Tägliche Borax-Waschungen des Gesichtes wie auch des Körpers entsprechen nicht nur der sanitären Hygiene, sondern sie verleiht der Haut auch jene Zartheit und Frische, die bei der Damenwelt so sehr gesucht und beliebt ist. — Da Kaiser-Borax zugleich eine heilsame Wirkung auf die Haut ausübt, ist er namentlich auch für Damen geeignet, welche unreine gerötete oder rauhe Haut haben. Ein warmes Bad mit Kaiserborax ist infolge seiner antiseptischen, bleichenden und verschönernden Wirkung sowohl in hygienischer als kosmetischer Beziehung für Erwachsene und Kinder sehr zu empfehlen und dürfte dies speziell Damen interessieren, welchen daran gelegen ist, schöne weiße Hände, oder überhaupt weiße Haut zu bekommen. Auch zur Pflege des Mundes und der Zähne leistet ein Gurgelwasser mit Kaiser-Borax vortreffliche Dienste als antiseptisches Reinigungsmittel und als Heilmittel gegen Heiserkeit und leichte Entzündungen im Halse. Nähere Anweisung gibt die jedem Karton beigegebene ausführliche Gebrauchsanweisung. Beim Einkauf (in Drogerien, Apotheken oder Kolonialwaren-Geschäften) verlange man ausdrücklich den echten Kaiser-Borax. Zu dieser patentamtlich geschützten Bezeichnung ist nur die Firma Heinrich Meier in Ulm a. D. berechtigt, welche Kaiser-Borax niemals löse, sondern nur in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pfg. liefert. Auch die von derselben Firma in den Handel gebrachte Kaiser-Borax Seife, welche wegen ihres herrlichen Wohlgeruchs so sehr beliebt ist, kann zur Haarpflege angelegentlich empfohlen werden.

Diesu das Blanderstübchen Nr. 15

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gemeinlich) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. v. T.

R. Amtsgericht Regold. Im Handelsregister

für Einzelfirmen ist heute unter Nr. 231 eingetragen worden:
Karl Friedrich Schütte, St. Ebbhausen. Inhaber: Karl Friedrich Schütte, Kaufmann in Ebbhausen, Betrieb eines gewöhnlichen Warengeschäfts.

Nr. 171 Die Firma **Ernst Schütte, sen.** Kaufmann in Ebbhausen ist infolge Verkaufs des Geschäfts erloschen.
Den 11. April 1906.

Amtsrichter Schmid.

Wohlschmeckend!

Feinste Marmelade
mit Himbeer (Geld), offen per Pfd. nur 40 S., in kleinen hübschen 10-Pfd.-Gläsern billiger, empfiehlt

Nagold.

Heh. Lang,
Konditorei u. Café.

Lehrverträge

empfehlen G. W. Zaiser.



in Nagold bei Konditor Gauß, W. Bilberg, Paul Kemshardt.

Wo gibts Ratten?

Delicia

wirkt sicher. Beste Rattengift in Vieh- und Hühnerhöfen. Hausieren unschädlich. Dose 0,50, 1.—, u. 1,50 M. Inb. Apotheke in Nagold u. Altensteig.

Nagold.

Werkstatt zu vermieten.

Habe eine Werkstatt für einen Schreiner hiesig, (ev. auch für sonstigen Handwerker) zu vermieten.

G. Brezing, Mechaniker.

Ebbhausen.

Bauschreiner

kann sofort eintreten bei dauernder Beschäftigung.

Christian Mall,
Schreinermeister.

HAARAUSFALL

u. Schuppen beseitigt man sicher u. schnell mit CRINGEN, dem verbesserten Brennnesselwasser. Man verlange u. nehme nur CRINGEN. 1 Mk. per Fl. überall erhältlich. In Nagold bei Fritz Blum.

„Friedrich Wilhelm“ Preussische Lebens- und Garantie- Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Unsere Versicherer bringen wir hier mit folgendem zur Kenntnis. Die von unserem verstorbenen Vertreter Herrn Schneidermeister Max Pflumm verwaltete Zahlstelle der Abteilung Arbeiter- und Sterbekassenversicherung haben wir auf Herrn

Schneidermeister und Leichensager Christoph Günther

Platzergasse 181

übertragen, die von unserem verstorbenen Vertreter Herrn Buchbindermeister Lehre verwaltete Zahlstelle wurde für Abteilung Arbeiterversicherung (wöchentliche Zahlung) auf Herrn

Badermeister Gottlob Koch, Zwinger Nr. 320,

und für Abteilung Sterbekasse (monatliche Zahlung) auf unsern bisherigen Vertreter Herrn

Korbmachermeister Ch. Jung, hintere Straße 266,

übertragen. Wir bitten nun unsere Versicherer, sich mit den vorgenannten Vertretern in allen Versicherungsangelegenheiten ins Benehmen zu setzen und sind die sämtlichen vorgenannten Vertreter jederzeit zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, sowie zu jeder Auskunft bereit.

Generalagentur für Württemberg und Hohenzollern:

Johann Amed, Stuttgart, Hermannstr. 13.



